

Fehlerfreies Deutsch im Internet und andernorts

[Blogbeitrag vom 01.10.2008 im »unternehmer-treffen.net«]

In Worten offenbaren wir unsere Wünsche, geschäftliche Absichten. Mit Worten wollen wir repräsentieren und Interesse bei potenziellen Geschäftspartnern und Kunden wecken. Das gilt gleichermaßen für den Webtext, den Flyer, die Geschäftsanzeigen wie auch für andere Firmendokumente.

Nicht nur das literarische Werk, die Erzählung, der Roman, das Tagebuch oder die Lebenserinnerungen oder ein sachlicher Bericht zu einem Geschehen verlangen ein gut formuliertes, fehlerfreies und daher sehr leserliches Deutsch. Dafür setze ich mich als Lektorin ein. Auch jedwede andere Form der Darstellung unserer Erfahrungen, seien es persönliche oder geschäftliche, das Herausstellen unserer Ziele und Vorstellungen, mit denen wir für uns selbst etwas gewinnen wollen, verdienen den bestmöglichen textlichen Rahmen. Wie anders können wir wirklich verstanden werden?

Als Lektorin liegt mir das geschriebene Wort am Herzen. Ich denke, dass es für jeden gewinnbringend ist, sich in einem gut formulierten und korrekten Deutsch zu präsentieren.

Wir sollten uns darüber im Klaren sein: Je höher unser eigener Anspruch ist – im Berufsleben Erfolg zu haben, gute Geschäfte zu machen, effektiv zu arbeiten, glaubwürdig zu sein –, umso mehr Wert sollten wir auf ein fehlerfreies Bild in allen schriftlichen Äußerungen achten. Denn was wir nach außen tragen, ist doch die äußere Form dessen, was unseren Absichten und Zielen entspricht, für die wir geradestehen, die unsere Motivation zum Handeln sind. Die äußere Darstellung spiegelt unsere inneren Absichten. Äußere Darstellung und inneres Wollen lassen sich nicht auseinanderdividieren. Sie sind unter einem ganzheitlichen Aspekt zu sehen: Da steht ein Mensch dahinter, eine Idee, ein Wille zu handeln.

Mit dem geschriebenen Wort wollen wir auf unsere Korrektheit verweisen im Umgang mit unserer Klientel, mit unseren Geschäftspartnern, den Interessenten. Und ist die korrekte Darstellung nicht doch ein ganz entscheidender Faktor für Glaubwürdigkeit?

Das geschriebene Wort steht unverrückbar da, es sei denn, man korrigierte es. Man kann es nicht überhören, es verfliegt nicht wie ein gesprochenes Wort, das schnell vergessen wird.

Manchmal scheint es mir, als sei ich mit dieser Vorstellung allein auf weiter Flur. Wenn ich nicht so sehr vom Sinn meiner Arbeit überzeugt wäre, könnte ich glatt einer Verunsicherung erliegen und meinen Beruf an den Nagel hängen wollen.

Ist mein Berufsethos von gestern? Stimmt das alles nicht, gibt es wohl Wichtigeres, als sich fehlerfrei, korrekt und eindeutig darzustellen, um glaubwürdig zu erscheinen?

Ist die heutige schnellelebige Zeit, in der man zuerst zum Telefon greift, allenfalls noch eine schnelle E-Mail auf den Weg bringt, dafür verantwortlich, dass offenbar viele darauf verzichten, in gutem fehlerfreiem Deutsch in der Öffentlichkeit zu erscheinen?

Birgit Freudemann, Nidderau